

Die Ausstellung nutzt originale Exponate, mediale Inszenierungen und emotionale Begegnungen mit der eigenen Vergangenheit, um Gründe, Mechanismen und Auswirkungen von Migration zu visualisieren. Sie macht klar, dass Migration Teil der Geschichte ist. An verschiedenen Mitmachstationen lassen sich ein- und ausgewanderte Wörter entdecken, Flaggen erraten u.v.m.

18 Thementafeln werfen mit allgemeinen Tendenzen sowie individuellen Geschichten aus Unterfranken ein vielfältiges Schlaglicht auf Zu- und Abwanderung und die jeweiligen Hintergründe. Dazu konnten unterschiedliche ExpertInnen gewonnen werden, die Einblick in ihre Arbeit und ihre Projekte geben.

Die BesucherInnen finden Antworten auf die Fragen: Was haben die EinwanderInnen aus ihren Heimatstaaten mitgebracht? Welche bekannten Einwanderer-Persönlichkeiten kennen wir? Wie ist die Situation gegenwärtig?



WOHER | WOHN

Eine Ausstellung vom Ankommen und Weggehen

Ausstellung vom 29.3. - 10.9.2023

Spessartmuseum

Schlossplatz 1
97816 Lohr a. Main

Öffnungszeiten

Di – Sa 10 – 16 Uhr
So und Feiertag 10 – 17 Uhr

Telefon: 093 53 / 793-2399
www.spessartmuseum.de

Zur Ausstellung erscheint eine 48seitige Broschüre.

Mehr Informationen:

www.bezirk-unterfranken.de/ausstellung-woher-wohin
#woherwohin

Impressum:

Sonderausstellung der
Unterfränkischen Kulturstiftung
des Bezirks Unterfranken
in Zusammenarbeit mit dem
Museum für Franken



Ausstellungskonzept:

Daniela Kühnel, Kitzingen

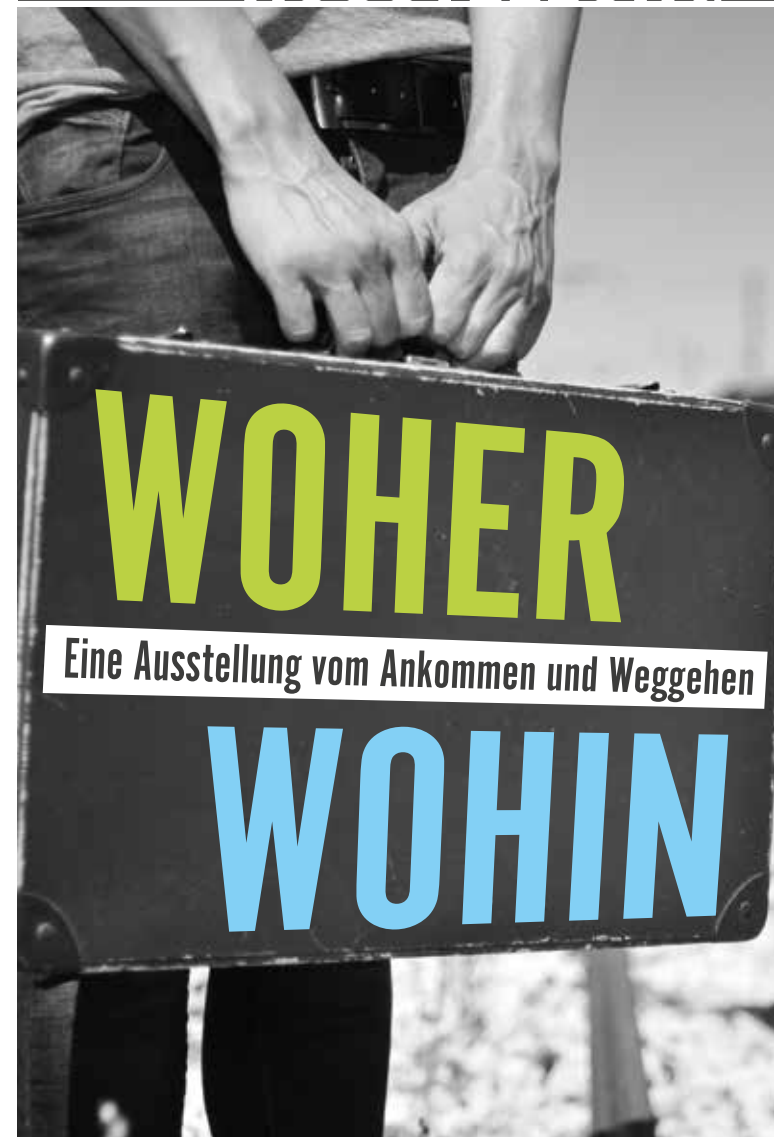
Gestaltung und Realisation:

Kühnel17, Kitzingen

Bildnachweise:

Titelbild: AdobeStock/juan moyano/Stocksy
Türkische Arbeitsmigranten: Archiv Historischer Verein Karlstadt
Die innerdeutsche Grenze: Sammlung Reinhold Albert
Handarbeitskörbchen: Simon Hörnig, Bezirk Unterfranken
Kochabend: Chris Bendig
Koffer: Bürgerverein Ebern 1897 e.V. / Heimatmuseum Ebern

AUSSTELLUNG



29.3. - 10.9.2023 im Spessartmuseum



WOHER | WOHN

Eine Ausstellung vom Ankommen und Weggehen

Zu allen Zeiten verließen Menschen aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat: Auf der Suche nach Arbeit, Freiheit oder Sicherheit, aus wirtschaftlicher Not, aus Liebe oder Neugier, im Dienste des Glaubens, des Handels oder der Wissenschaft.

Unterfranken als bedeutende Handels-, Kultur-, Universitäts-, Industrie- und Grenzregion hatte in der Vergangenheit einen hohen Grad an Wanderbewegungen zu verzeichnen – und einen besonders deutlichen Zugewinn an kulturellen Einflüssen und inspirierendem Austausch.

Die Ausstellung des Bezirks Unterfranken zeigt beispielhaft Geschichten aus unterschiedlichen Epochen und macht deutlich, dass Mobilität und Migration seit Jahrhunderten prägende Elemente unserer Gesellschaft sind.



Türkische Arbeitsmigranten auf dem Karlstadter Kirchplatz, 1970



Die innerdeutsche Grenze, die mit den Jahren immer stärker ausgebaut wurde, zerriss Verwandtschafts- und Freundschaftsbande und führte zu zahlreichen Fluchtereignissen.



Das Handarbeitskörbchen stammt aus dem Besitz einer Familie aus dem Sudetenland, die sich nach der Vertreibung 1947 in Karlstadt niederließ.



Afghanischer Kochabend in Hofheim

Waren es im 7. Jahrhundert irischottische Wandermönche, die sich in Unterfranken niederließen, gab es nach der Reformationszeit protestantische Glaubensflüchtlinge, welche die Entwicklung zahlreicher Gemeinden prägen.

Im 18. und 19. Jahrhundert brachen immer wieder Menschen auf, um ihr Glück in anderen Ländern zu finden. In den Wirren des Zweiten Weltkrieges verloren viele Menschen ihr Zuhause und mussten gezwungenermaßen umsiedeln.

ArbeitsmigrantInnen, die in den Jahren des Wirtschaftswunders nach Deutschland kamen, unterstützten den wirtschaftlichen Aufschwung. Heute gestalten Zugezogene aus vielen verschiedenen Nationen unsere Gesellschaft mit.



Der Überseekoffer mit zahlreichen Erinnerungen stammt aus dem Heimatmuseum Ebern.